

Mitteilung

der Landesregierung

Jährliche Unterrichtung des Landtags gemäß Artikel 2 Absatz 5 des Gesetzes zu dem Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V. (VDSR-BW)

Schreiben des Staatsministeriums vom 11. September 2015 Nr.: IV-1016.4/78:

Unter Bezugnahme auf Artikel 2 Absatz 5 des Gesetzes zu dem Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V. (VDSR-BW) übersende ich Ihnen beigefügt den jährlichen Bericht.

Murawski
Staatssekretär

Bericht

Nach Artikel 2 Absatz 5 des Gesetzes zu dem Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V. (VDSR-BW) ist der Landtag regelmäßig über die Arbeit und Beschlüsse des in dem Gesetz unter Artikel 2 Absatz 1 geschaffenen Rates für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg zu unterrichten (vgl. Landtagsbeschluss vom 18. Dezember 2013, Drucksache 15/4528).

In Abstimmung mit dem Landtag soll der Bericht von nun an jährlich erfolgen.

Der nachfolgende Bericht bezieht sich auf die Zeit seit der Ratsgründung am 29. Juli 2014 bis zum 31. Juli 2015.

1. Gründung, Sitzungen und Zusammensetzung des Rates

Am 1. Januar 2014 trat der Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V. (im Folgenden: Staatsvertrag) in Kraft. Neben dem Grundsatz, die nationale Minderheit der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg zu schützen und zu fördern, wurde auch die finanzielle Förderung des VDSR-BW mit jährlich 500.000 Euro festgelegt. Darüber hinaus wurde die Einrichtung eines Rates für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg (im Folgenden: Rat) beschlossen, welcher die Aufgabe hat, die Angelegenheiten der Sinti und Roma in Baden-Württemberg zu erörtern, Projekt- und Fördermaßnahmen nach Artikel 1 des Vertrages zu beraten und entsprechende Empfehlungen an Landesregierung und Landtag zu richten sowie den Landtag regelmäßig über Arbeit und Beschlüsse des Rates zu unterrichten.

Die konstituierende Sitzung des Rates fand am 29. Juli 2014 in Mannheim statt. Die Zweite Sitzung des Rates fand am 13. Juli 2015 in Stuttgart statt. Der Rat wird in der Regel zweimal im Jahr tagen.

Koordinator des Rates ist der Chef der Staatskanzlei, Staatssekretär Klaus-Peter Murawski. Daneben besteht der Rat aus Vertretern des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, des Ministeriums für Integration, des Landtags und der kommunalen Landesverbände sowie der gleichen Anzahl von Vertretern der deutschen Sinti und Roma.

2. Überblick über die Arbeit des VDSR-BW nach dem Jahresbericht 2014

Der VDSR-BW berichtet dem Rat regelmäßig über seine Arbeit und hat einen Jahresbericht für 2014 vorgelegt.

Politik und Gesellschaft

Angehörige der nationalen Minderheit der Sinti und Roma leben in ganz Baden-Württemberg verteilt. Schätzungen des VDSR-BW zufolge sind es etwa 12.000 Personen. Die Angehörigen der nationalen Minderheiten sprechen und verstehen in der Regel sowohl ihre Heimatsprache Deutsch als auch ihre Muttersprache Romanes, die zu den nach der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen geschützten Sprachen gehört. Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2014 im Bereich Politik und Gesellschaft sind der Erhalt der Gräber von NS-verfolgten Sinti und Roma, die Aufnahme der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in die Bildungspläne des Landes sowie die Beratungsstelle des VDSR-BW für bleiberechtigende Roma.

Erinnerung und Gedenken

Sinti und Roma wurden im Nationalsozialismus aus rassistischen Gründen verfolgt. Große Teile der auf dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg lebenden Sinti und Roma wurden ermordet. Mit dem Arbeitsschwerpunkt Erinnerung und Gedenken zielt der VDSR-BW darauf ab, durch Aufarbeitung der Geschichte eine Wiederholung solcher oder ähnlicher Geschehnisse zu verhindern. Die gemeinsamen Bemühungen des Erinnerns des VDSR-BW und des Landes Baden-Württemberg werden durch vielfältige Gedenkveranstaltungen hervorgehoben. So fand beispielsweise am 9. Mai 2014 eine Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag der Deportation der Sinti-Kinder aus der St. Josefspflege in Muldingen nach Auschwitz statt. Am 2. August 2014 eröffnete Minister Reinhold Gall MdL eine Gedenkveranstaltung für die fast 3.000 Roma, die in der Nacht auf den 3. August 1944 bei der Auflösung des sogenannten „Zigeunerfamilienlagers“ B2e in Auschwitz-Birkenau ermordet worden waren.

Strategien gegen Antiziganismus

Antiziganismus, d. h. Vorurteile gegenüber und die Ablehnung von Sinti und Roma, ist für Angehörige der Minderheit nicht nur ein abstrakter Begriff, sondern erfahrbare Realität. Auch in der heutigen Gesellschaft bestehen antiziganistische Vorurteile. Das an den VDSR-BW angeschlossene Kulturhaus RomnoKher in

Mannheim hat 2013 das „Gutachten Antiziganismus – Zum Stand der Forschung und der Gegenstrategien“ des Antiziganismusforschers Markus End herausgegeben. Der VDSR-BW sieht einen Schwerpunkt seiner Arbeit darin, die Antiziganismusforschung als Disziplin zu etablieren, da Antiziganismus als eine der Hauptursachen für die oft schlechte soziale Stellung von Sinti und Roma gesehen wird.

Kultur und Geschichte

Die verschiedenen Gruppen der Sinti und Roma haben ihre gemeinsame geografische Herkunft im Nordwesten Indiens. Ab dem Beginn des 15. Jahrhunderts ist ihr Aufenthalt im deutschsprachigen Raum urkundlich belegt. Sinti und Roma haben sich laut VDSR-BW bis heute ihre eigene Sprache und Kultur bewahrt. Traditionen wie Sprache, Handwerk, Musik und Erzählkunst sollen weiterhin gepflegt werden. Daher sieht der VDSR-BW einen Schwerpunkt in der Kulturarbeit und hat unter anderem die 1. RomnoKher Kulturwoche vom 15. bis 20. September 2014 in Mannheim organisiert.

Bildung und Jugend

Die Minderheit der Sinti und Roma hat bis heute mit den Folgen gesellschaftlicher Ungleichbehandlung und deren Folgen in Bezug auf den Zugang zu Bildungseinrichtungen zu kämpfen. Um die Bildungsgerechtigkeit zu verbessern und Sinti und Roma den Zugang zu Bildung zu erleichtern, hat der VDSR-BW zahlreiche Tagungen und Fortbildungen zu dem Thema veranstaltet und an Treffen, Workshops und Koordinationsgesprächen mit verschiedenen Akteuren teilgenommen.

RomnoKher – Ein Haus für Bildung, Kultur und Antiziganismusforschung

Das RomnoKher in Mannheim ist ein Ort der Begegnung zwischen Minderheit und Mehrheit, das sich zum Ziel gesetzt hat, eine Brücke zwischen den Wissenschaften, der Zivilgesellschaft und Angehörigen der Minderheit zu schaffen und so zur gegenseitigen Verständigung beizutragen. Es organisiert u. a. Kulturveranstaltungen und Bildungsaktivitäten, leistet Öffentlichkeitsarbeit, führt Studien zur Bildungssituation von Sinti und Roma durch und erarbeitet eine nationale Strategie zur Integration der Sinti und Roma in Deutschland. Darüber hinaus hat sich RomnoKher beim Aufbau der Hildegard-Lagrenne-Stiftung engagiert, die einen Bildungsaufbruch bei Sinti und Roma erreichen will.

Beratungsstelle für bleibeberechtigte Roma

Die Beratungsstelle setzt sich für die sozialen und bürgerrechtlichen Belange von Roma ein. Sie bietet Beratung in bürgerrechtlichen und aufenthaltsrechtlichen Fragen sowie bei Diskriminierung, Hilfe bei Behördenangelegenheiten und Unterstützung bei Wohnungsangelegenheiten. Sowohl von anderen Beratungseinrichtungen als auch von den Klienten wurde die Beratungsstelle laut VDSR-BW sehr gut angenommen und ist bereits Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen eingegangen.

3. Arbeit und Beschlüsse des Rates

Erhalt der Gräber von NS-verfolgten Sinti und Roma

Der Erhalt und die Pflege von Grabstätten von Sinti und Roma, die der NS-Verfolgung ausgesetzt waren, ist ein wichtiges Thema im Rat. Hierzu wird im Rat eine Handreichung „Sicherstellung von Erhalt und Pflege der Grabstätten von Sinti und Roma, die der NS-Verfolgung ausgesetzt waren“ erarbeitet. Mit dieser soll das Anliegen der Minderheit weiter unterstützt werden.

Entsprechende Grabstätten in Städten und Gemeinden, die derzeit nicht durch das Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (GräbG) geschützt werden, sollen auf freiwilliger Basis erhalten werden. Einige Städte und Gemeinden erhalten diese Gräber bereits jetzt und übernehmen die Kosten hierfür. Das Land wird gleichzeitig weiterhin seinen bundespolitischen Einfluss geltend machen, um einen Schutz durch das GräbG zu erreichen. In einem Schreiben an Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig vom 2. Februar 2015 hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann MdL sich für eine bundeseinheitliche Lösung eingesetzt.

Verankerung der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in den Bildungsplänen

Wichtiges Thema ist außerdem eine stärkere explizite wie implizite Verankerung der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in den Bildungsplänen des Landes im Rahmen der Bildungsplanreform. Im Rat besteht Einigkeit, dass im Rahmen der Bildungsplanreform auch die Stellung und Kultur von Sinti und Roma in Baden-Württemberg als nationale Minderheit behandelt und in die Bildungspläne Eingang finden soll.

Nach Gesprächen des VDSR-BW mit dem Kultusministerium wird das Thema in den Leitperspektiven sowie im Bildungsplan Gymnasien und im gemeinsamen Plan der Sekundarstufe I (Werkrealschule/Hauptschule, Realschule und die Gemeinschaftsschule) insbesondere in den Fächern Geschichte und Gemeinschaftskunde explizit verankert.

Errichtung einer unabhängigen Forschungsstelle zum Antiziganismus

Eine unabhängige Forschungsstelle für Antiziganismus ist Bestandteil des Staatsvertrages und Ziel des Rates für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg. Sie soll an der Universität Heidelberg in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Hochschule Mannheim sowie der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit eingerichtet werden.

In Gesprächen zwischen dem VDSR-BW und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sollen nächste Schritte zum Aufbau einer unabhängigen Forschungsstelle für Antiziganismus und eine mögliche Zusammenarbeit besprochen werden.

Wohnsituation deutscher Roma

Nach Schätzungen des VDSR-BW leben rund 30 % der deutschen Sinti und Roma in einer prekären Wohnsituation. Im Rat wurde eine Projektidee diskutiert, mit der durch die Gründung einer gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft die Förderung von Eigentum bei Sinti und Roma erreicht werden soll. Hierzu werden weitere Gespräche zwischen dem VDSR-BW und dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft geführt.

Situation ausländischer Roma in Baden-Württemberg

Neben Themen, die vornehmlich die deutschen Sinti und Roma betreffen, befasst sich der Rat auch mit der Situation ausländischer Roma in Baden-Württemberg. In Bezug auf die Anfang des Jahres zu beobachtende massive Abwanderung aus dem Kosovo, vor allem von Roma, wurden verschiedene Fragen diskutiert.

In diesem Kontext wurde auch über die wachsende Ablehnung von Zuwanderern diskutiert und die Tendenz, wie sich Flüchtlings- und Minderheitenthemen in der öffentlichen Wahrnehmung vermischen. Dabei stimmt der Rat überein, dass auf der einen Seite Flüchtlinge menschenwürdig untergebracht werden müssen und die Bevölkerung in Bezug auf diese Vermischung der Themen aufgeklärt werden muss. Auf der anderen Seite müssen aber auch strukturelle Hilfen in den Heimatländern der Zuwanderer geleistet werden.

Veranstaltung zum einjährigen Jubiläum des Staatsvertrages

Auf Initiative aus dem Rat wurde eine Festveranstaltung zur Würdigung der Kultur von Sinti und Roma und der durch den Staatsvertrag erzielten Fortschritte beschlossen. Diese fand am 28. November 2014 in Stuttgart statt und wurde durch den VDSR-BW und das Staatsministerium durchgeführt und begleitet.

4. Nächste Ratssitzung

Die nächste Sitzung des Rates wird am 21. Oktober 2015 im Staatsministerium in Stuttgart stattfinden.